

Polizeipräsidium Wuppertal

Jahresverkehrsbericht



2007

Direktion Verkehr
- 61.01.05 -

Wuppertal, den 22.02.2008

Jahresverkehrsbericht

Inhaltsübersicht

Neue Organisationsstruktur - Direktion Verkehr	1
Langzeitübersicht: zugelassene Kfz / Verkehrsunfälle	2
Verkehrsunfallentwicklung 2007	3
Verkehrsunfälle mit Toten und Verletzten	4
Verkehrsunfälle mit Kindern	6
Verkehrsunfälle mit Hauptunfallursachen	8
Unerlaubtes Entfernen vom Unfallort	9
Beseitigung von Unfallhäufungspunkten und -strecken	11
Gesamtwirtschaftliche Unfallkosten	12
Verkehrsüberwachung	13
Verkehrseinsätze	15
Verkehrsunfallprävention	19

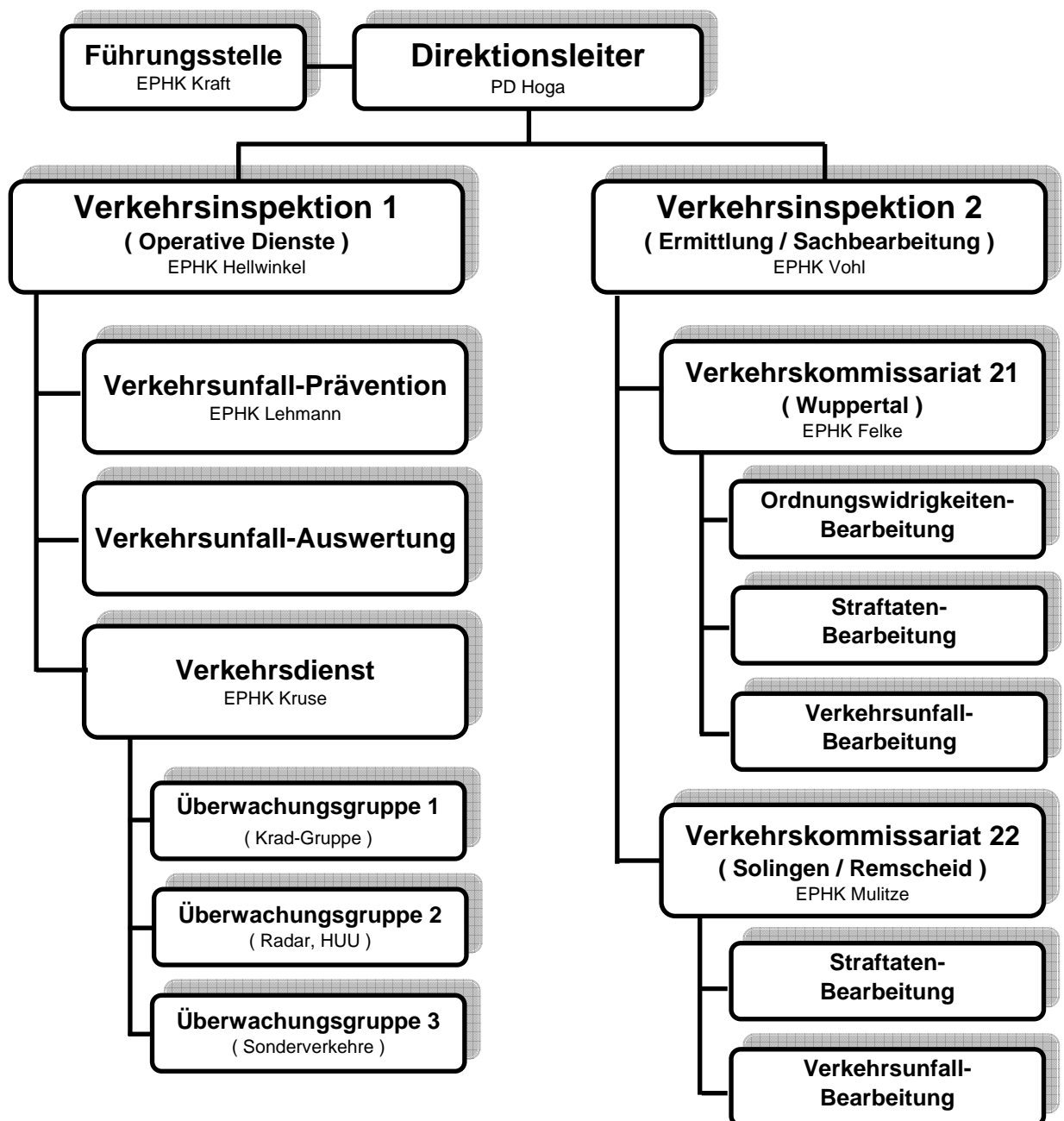
Im Auftrag

Im Original gezeichnet:
Hoga
Polizeidirektor

Neue Organisationsstruktur beim PP Wuppertal

Seit dem 01.09.2007 arbeitet das Polizeipräsidium in einer neuen Organisationsform. Mit der Einführung des sog. „Direktions-Modells“ werden die zentralen Aufgaben der Behörde bereichsspezifisch gebündelt und die Verantwortlichkeiten in zugeordnete Fachbereiche gegeben. Die Belange des Verkehrs, insbesondere die Aufgabenerfüllung im Bereich der Verkehrsunfallbekämpfung, werden deshalb originär durch die Direktion Verkehr wahrgenommen.

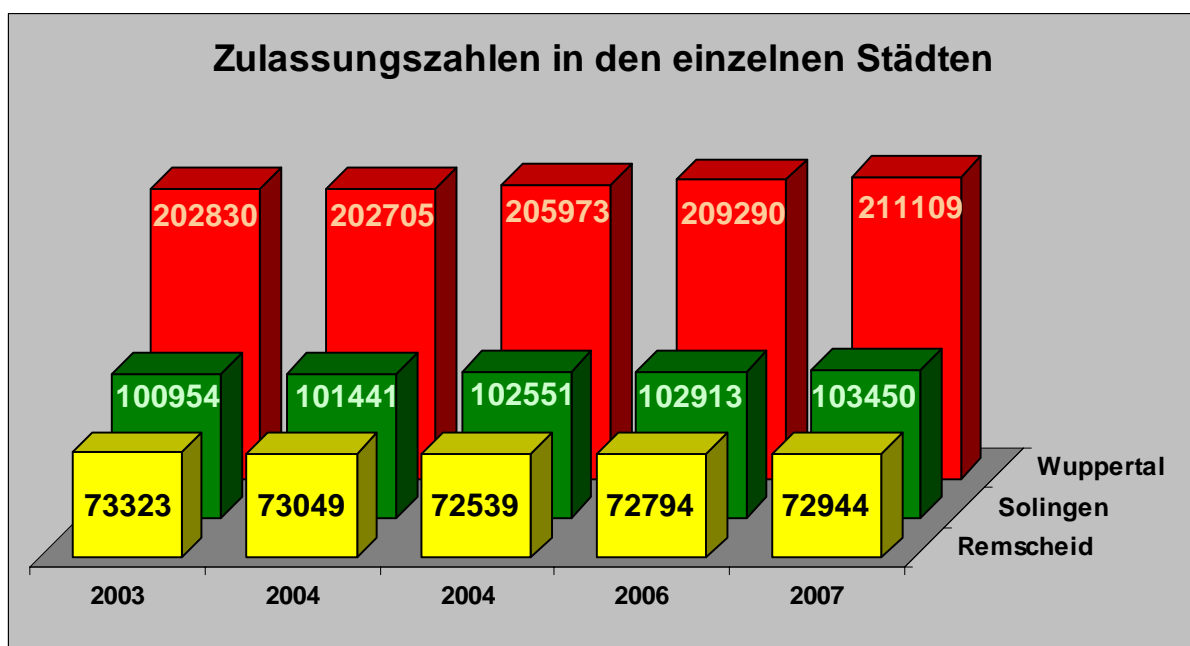
Um die unterschiedlichen Ansätze einer erfolgreichen Verkehrsunfallbekämpfung nutzen zu können, hat sich die Direktion Verkehr die folgende Gliederung gegeben:



Langzeitübersicht vergleichbarer Verkehrsdaten im PP Wuppertal

Jahr	zugelassene Kfz	VU	VU je 1.000 Kfz	Unfalltote	Verletzte
1960	84.397	12.789	152	106	4.738
1965	138.822	11.529	83	108	3.620
1968	149.338	13.020	87	121	3.946
1970	168.066	15.853	94	107	4.639
1975	212.359	12.385	58	74	3.805
1980	278.612	19.119	69	60	3.853
1985	291.068	22.261	76	32	2.989
1988	316.276	25.485	81	22	3.417
1990	333.891	24.025	72	30	3.216
1991	340.527	22.826	67	20	2.953
1992	347.075	22.786	66	14	3.022
1993	350.728	21.639	62	14	2.834
1994	352.823	20.203	57	18	2.642
1995	356.444	21.089	59	14	2.782
1996	359.484	21.045	59	24	2.717
1997	362.088	21.387	59	13	2.803
1998	366.308	22.332	61	15	2.601
1999	370.450	23.199	63	17	2.720
2000	372.068	23.123	62	16	2.551
2001	376.560	23.516	62	12	2.382
2002	378.967	21.972	58	13	2.297
2003	377.107	21.465	57	19	2.309
2004	377.195	21.946	58	17	2.073
2005	381.063	20.893	55	6	2.155
2006	384.997	21.702	56	12	2.144
2007	387.503	21.760	56	10	2.244

rot = höchster Wert, grün = niedrigster Wert



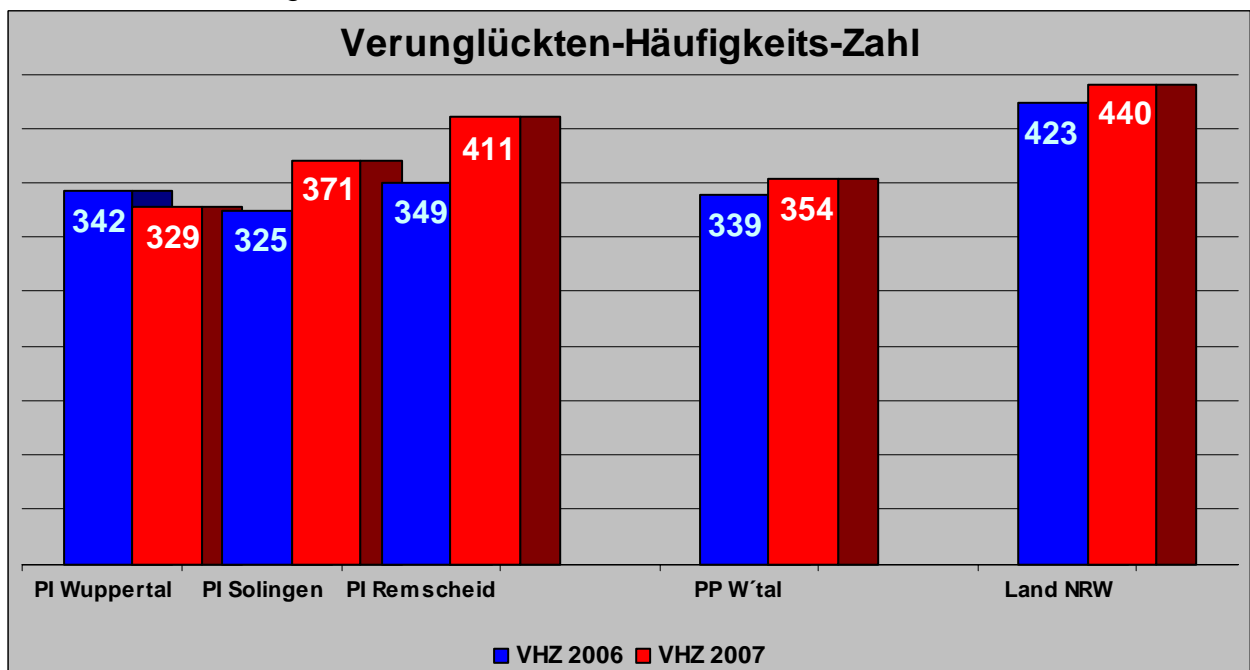
Verkehrsunfallentwicklung 2007

Die Gesamtzahl der Verkehrsunfälle im Bergischen Städtedreieck hat sich im Verlauf des Jahres 2007 nur geringfügig erhöht. Der Anstieg um 0,3 % (+ 58 VU) fiel im Vergleich zum Landesschnitt mit einem Anstieg um 3,2 % sehr moderat aus. Damit bewegt sich die Zahl seit 2004 auf fast konstantem Niveau. Die Entwicklung innerhalb der drei Städte fiel jedoch unterschiedlich aus. Während in Wuppertal die Anzahl der Unfälle mit Personenschaden rückläufig und diejenigen mit Sachschaden ansteigend war, verlief der Trend in Remscheid und Solingen genau entgegengesetzt. Landesweit ist in allen Bereichen ein deutlicher Anstieg erkennbar.

Verkehrsunfälle	Jahr	Wuppertal	Remscheid	Solingen	PP W'tal	Land NRW
Gesamt	2007	13.027	3.738	4.995	21.760	
	2006	12.906	3.719	5.077	21.702	
Veränderung abs.		+ 121	+ 19	- 82	+ 58	
Veränderung in %		+ 0,9	+ 0,5	- 1,6	+ 0,3	+ 3,2
mit Personenschaden	2007	957	357	489	1.803	
	2006	1.003	322	451	1.776	
Veränderung abs.		- 46	+ 35	+ 38	+ 27	
Veränderung in %		- 4,6	+ 10,9	+ 8,4	+ 1,5	+ 3,9
mit Sachschaden	2007	12.070	3.381	4.506	19.957	
	2006	11.903	3.397	4.626	19.926	
Veränderung abs.		+ 167	- 16	- 120	+ 31	
Veränderung in %		+ 1,4	- 0,5	- 2,6	+ 0,2	+ 3,1

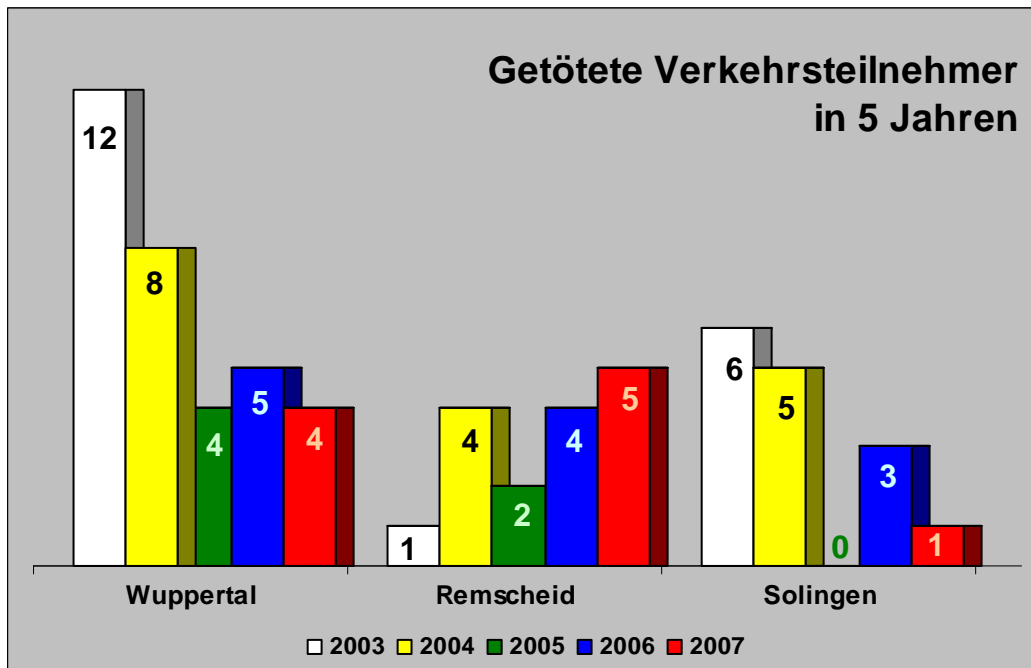
Quelle: SERVUS Liste 1a

Um die Vergleichbarkeit der Verunglücktenzahlen zu gewährleisten, wird die sog. Verunglückten-Häufigkeitszahl gebildet, die die statistische Anzahl der tatsächlich Verunglückten in das Verhältnis je 100.000 Einwohner setzt. Die Vergleichswerte sind aus der nachfolgenden Grafik zu entnehmen:



Getötete Verkehrsteilnehmer

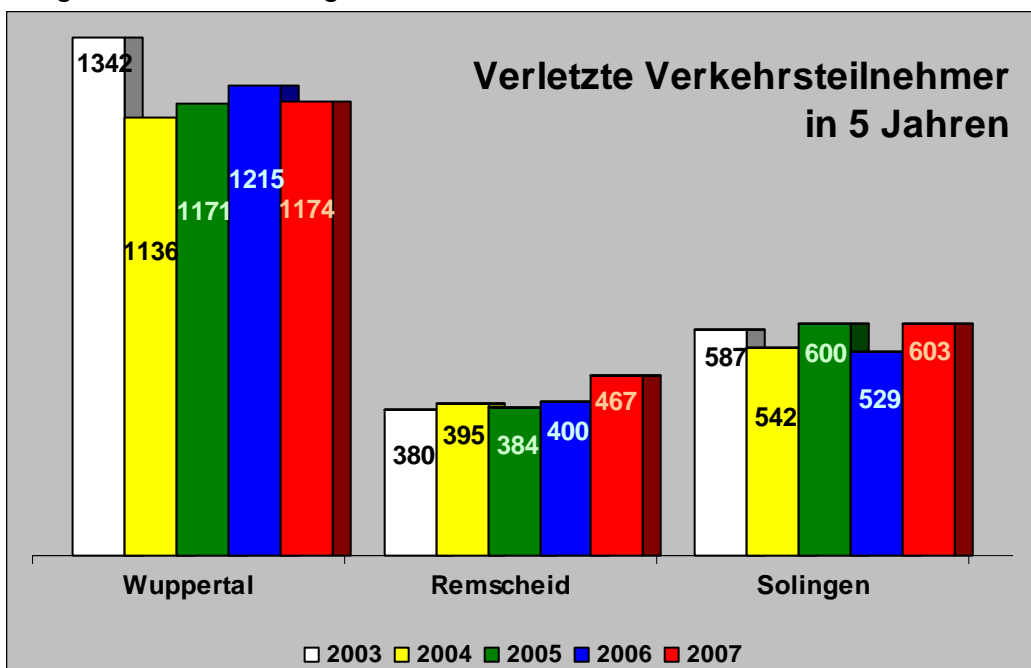
Im Jahr 2007 ist die Anzahl der bei Verkehrsunfällen getöteten Personen erfreulicherweise wieder gesunken. Mit einem Rückgang um 2 auf 10 Getötete konnte nach dem Jahr 2005 (nur 6 getötete Personen) die zweitniedrigste Zahl seit Einführung der Unfallstatistik registriert werden. Die Entwicklung im Verlauf der letzten fünf Jahre ergibt sich aus der nachfolgenden Übersicht:



Verletzte Verkehrsteilnehmer

Die Anzahl der im Jahr 2007 im Straßenverkehr verletzten Personen ist im Präsidialbereich Wuppertal nach der zweitniedrigsten Zahl im Vorjahr nun wieder angestiegen (+1,5%), wobei landesweit ein Anstieg um 3,9% zu verzeichnen ist.

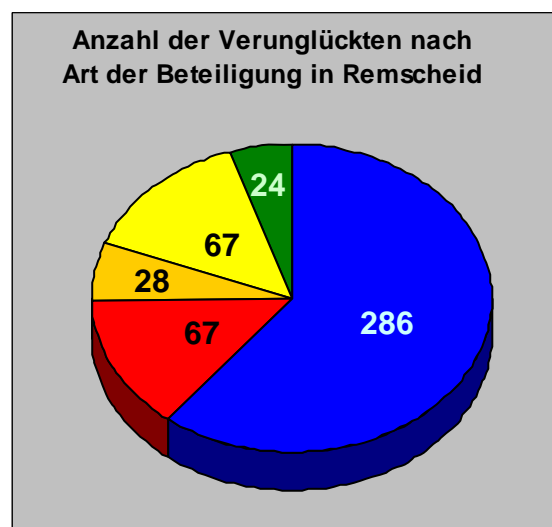
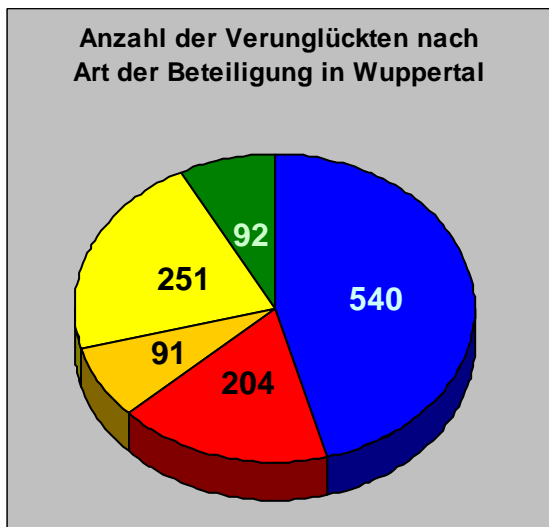
Während Wuppertal rückläufige Zahlen hat, sind die Verletztenzahlen in Remscheid und Solingen deutlich ansteigend.



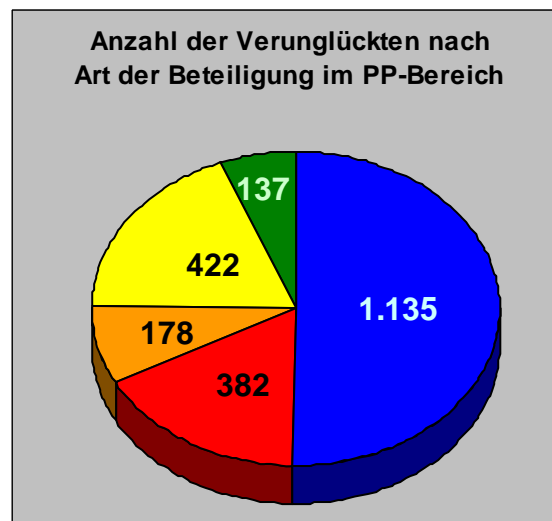
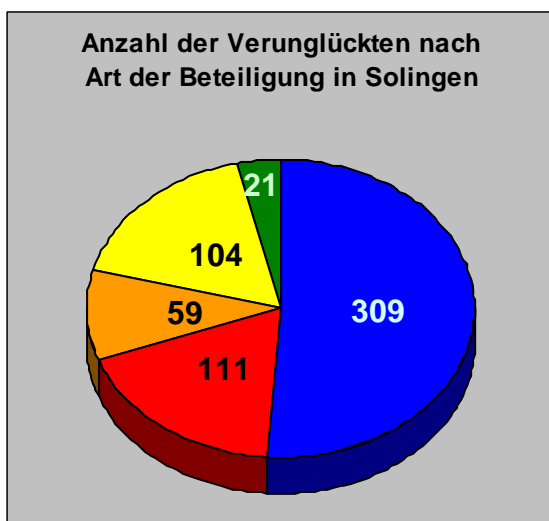
Verunglückte Verkehrsteilnehmer nach Art der Beteiligung (einschl. Mitfahrern)

Die Gruppen der verunglückten motorisierten Zweiradfahrer und der Fußgänger stehen im besonderen Fokus der polizeilichen Verkehrsunfallbekämpfung. Im Vergleich zum Vorjahr hat die Zahl der verunglückten Motorradfahrer behördenweit um 6,7% (+24) und die der verunglückten Fußgänger um 4,7% (+19) zugenommen. Bei den verunglückten Motorradfahrern ragt Wuppertal mit einer Zunahme von 14,0% (+ 25), bei den Fußgängern Solingen mit einer Zunahme um 18,2% (+ 16) heraus.

Die prozentualen Anteile sind aus den folgenden Diagrammen ersichtlich:



Legende:



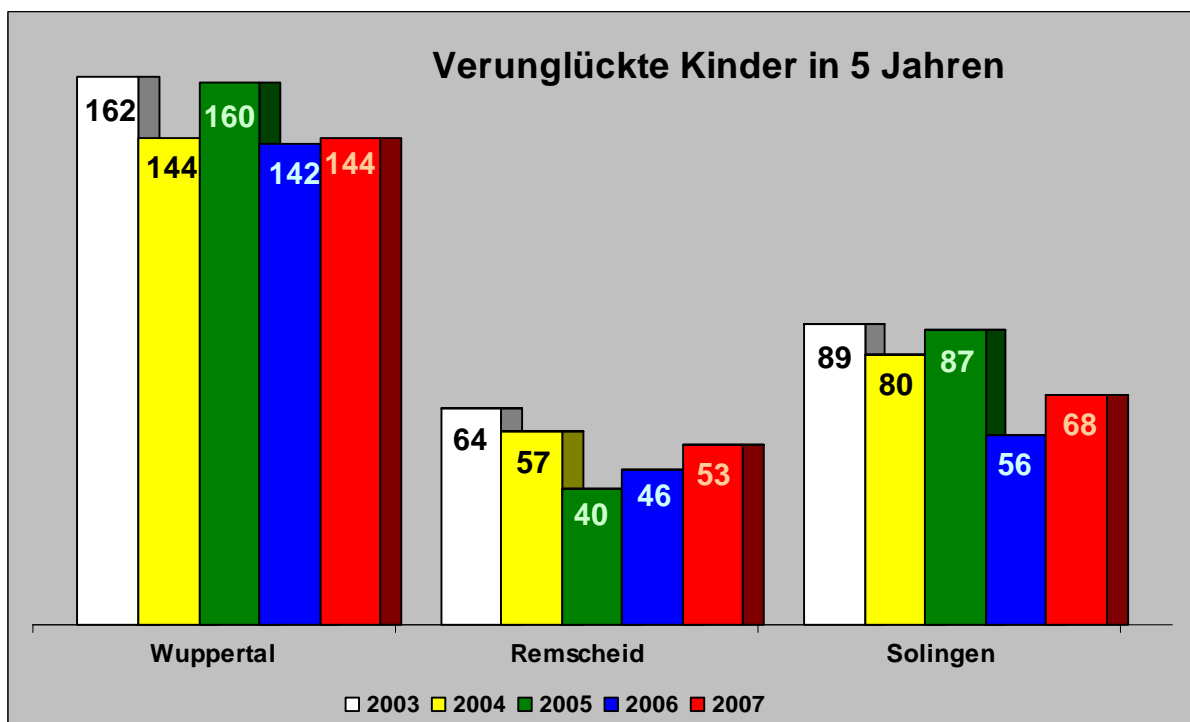
Verunglückte Kinder (bis unter 15 Jahre)

Der im Jahr 2006 erreichte Tiefstand der Anzahl verunglückter Kinder im Präsidiabereich Wuppertal konnte im Jahr 2007 nicht gehalten werden. Auffällig ist, dass der Anstieg um 21 verunglückte Kinder auf 265 eine Steigerungsrate von 8,6% darstellt, die deutlich höher als der Landesschnitt ausfällt.

In der Betrachtung der vergangenen 5 Jahre ist dennoch festzustellen, dass im Berichtsjahr der zweithöchste Wert erreicht wurde. Erfreulicherweise setzte sich auch der Trend, dass kein Kind bei einem Verkehrsunfall getötet wurde, im fünften Jahr in Folge fort.

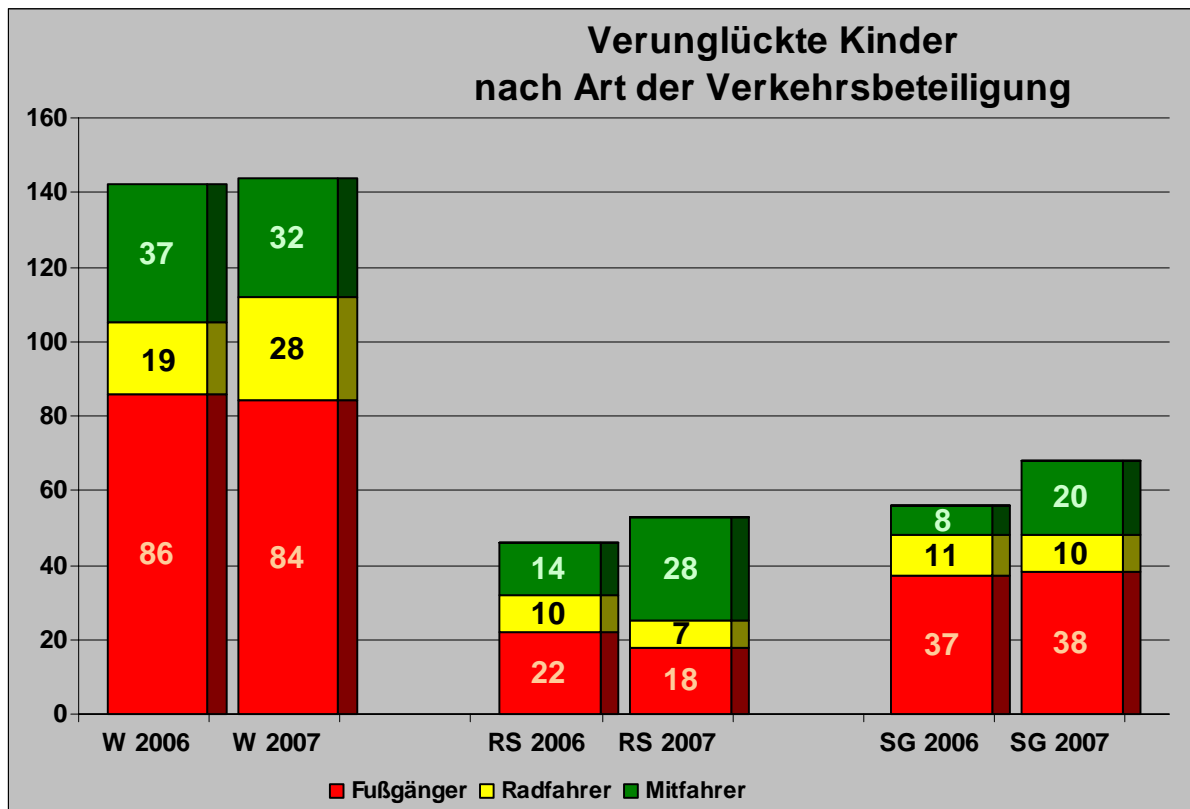
Im Jahr 2007 zeigt sich folgende Entwicklung für die drei Städte:

	Jahr	Wuppertal	Remscheid	Solingen	PP W'tal	Land NRW
Verunglückte gesamt	2007	144	53	68	265	
	2006	142	46	56	244	
Veränderung abs.		+ 2	+ 7	+ 12	+ 21	
Veränderung in %		+1,4	+ 15,2	+ 21,4	+8,6	+ 0,3



Kinder nehmen aktiv als Fußgänger oder als Radfahrer am Straßenverkehr teil. Werden sie in Fahrzeugen befördert, spricht man von einer passiven Verkehrsteilnahme.

Die nachfolgende Grafik zeigt die Veränderungen der Anzahl der verunglückten Kinder nach der Art ihrer aktiven und passiven Verkehrsbeteiligung im Vergleich zum Vorjahr.



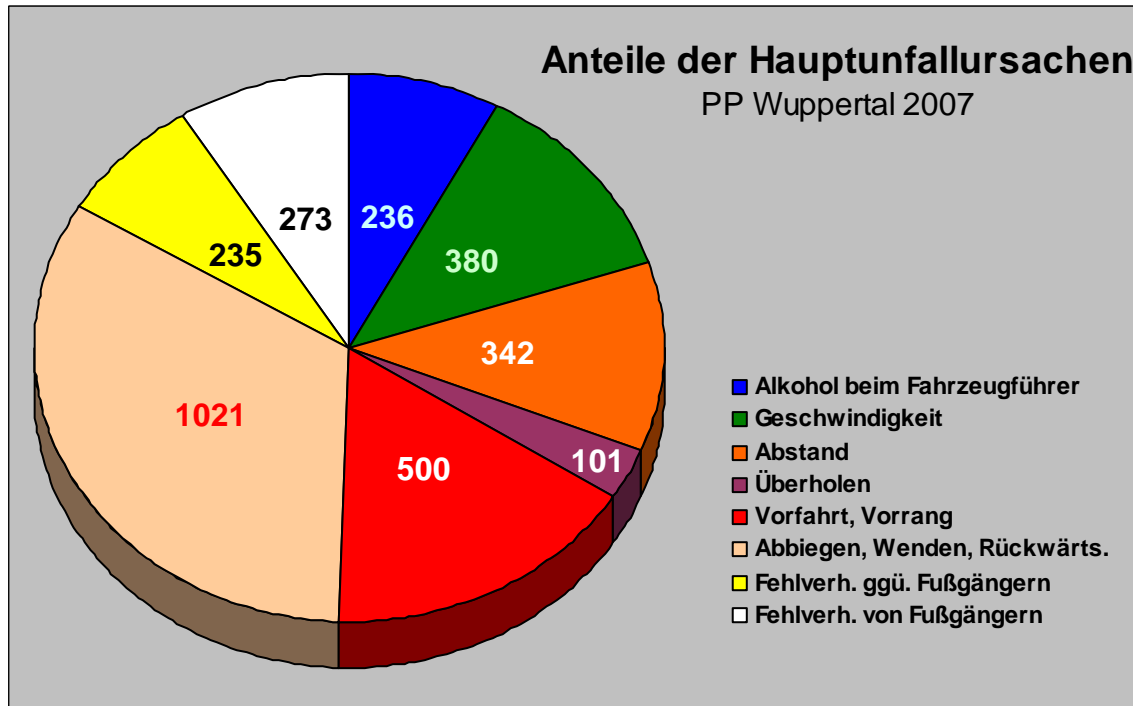
Verunglückte Kinder auf dem Schulweg (nur aktive Verkehrsteilnahme)

	Jahr	Wuppertal	Remscheid	Solingen	PP W'tal
Verunglückte gesamt	2007	17	4	14	35
	2006	28	4	17	49
Veränderung abs.		-11	0	-3	-14
Veränderung in %		-39,3	0	-17,6	-28,6

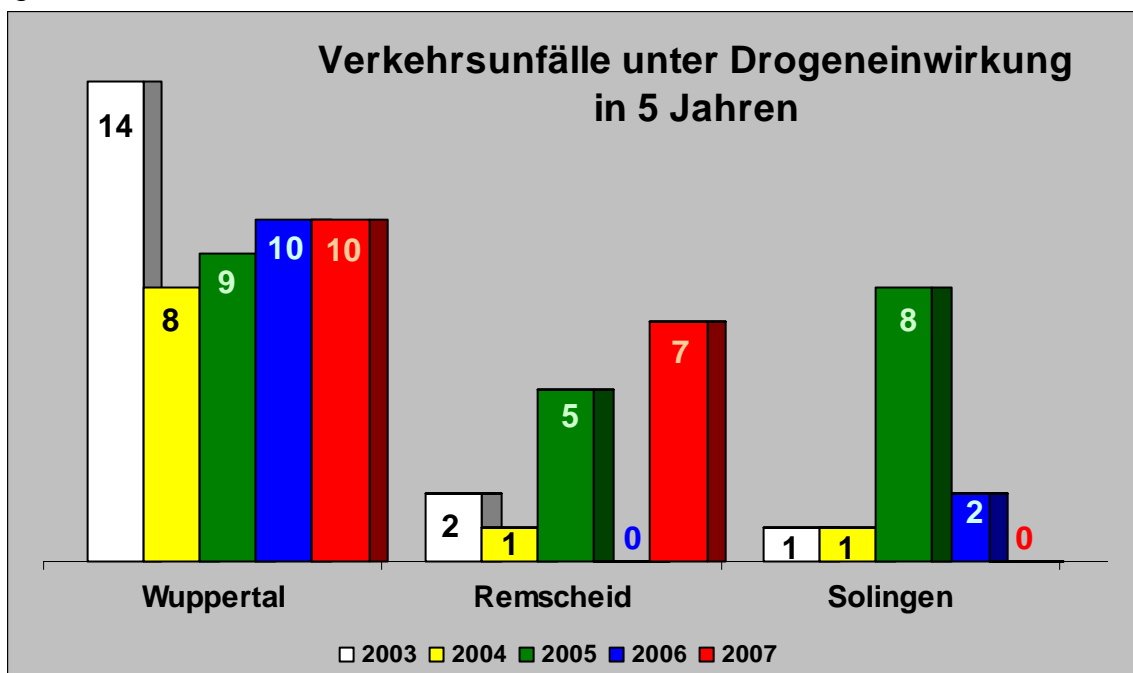
Mit nur 35 verunglückten Kindern auf dem Schulweg wird im Jahr 2007 erfreulicherweise ein absoluter Tiefstwert erreicht. Hier scheinen die intensiven Schulwegsicherungsmaßnahmen langsam Früchte zu tragen. Zur Festigung dieses Trends sind die Überwachungsmaßnahmen im Jahr 2008 fortzusetzen.

Verkehrsunfälle mit Hauptunfallursachen (HUU)

Die Ursachen für die Entstehung eines Verkehrsunfalls werden durch die unfallaufnehmenden Beamtinnen und Beamten festgestellt und können statistisch ausgewertet werden. Dadurch, dass bei einem Unfall zwei oder mehrere unterschiedliche Fehlverhaltensweisen zugleich ursächlich sein können, ist die Gesamtsumme der Unfallursachen höher als die Anzahl der Verkehrsunfälle an sich. In der folgenden Grafik wird die Verteilung der Hauptunfallursachen im Bereich des PP Wuppertal dargestellt, wobei die absoluten Werte in den Segmenten aufgeführt sind.



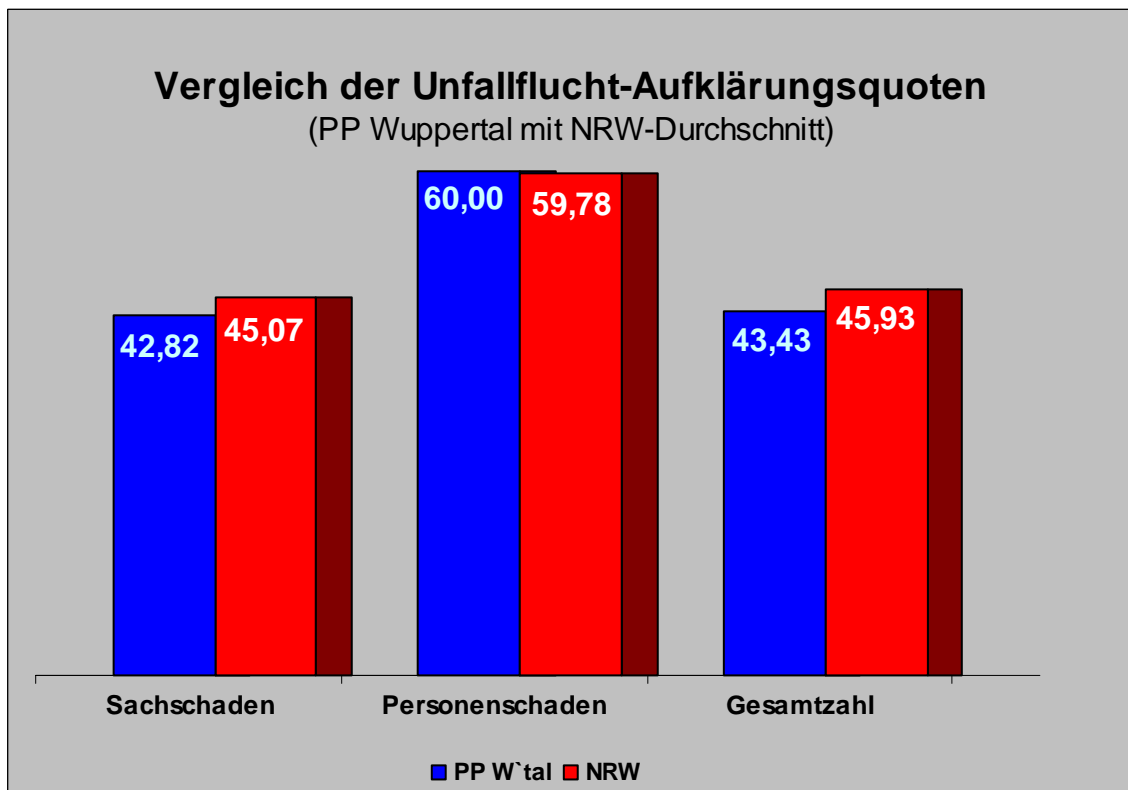
Unfallursächlicher Drogenkonsum der Fahrzeuginsitzerin oder des Fahrzeuginsitzers gehört noch nicht zu den definierten Hauptunfallursachen. Dennoch wird die Entwicklung aufmerksam betrachtet.



Unerlaubtes Entfernen vom Unfallort

Entwicklung der Unfallfluchten (Vergleich zum Vorjahr)

	Wuppertal	Remscheid	Solingen	PP W'tal
Gesamtzahl	2.569	813	1.080	4.462
Veränderung abs.	-24	+16	+26	+18
Veränderung in %	-0,9	+2,0	+2,7	+0,4
Aufklärungsquote	44,69	39,85	43,15	43,43
mit Personenschaden	96	35	29	160
Veränderung abs.	-16	+6	-1	-11
Veränderung in %	-14,3	+20,7	-3,3	-6,4
Aufklärungsquote	63,54	51,43	58,62	60,00
nur Sachschaden	2.473	778	1.051	4.302
Veränderung abs.	-7	+9	+27	+29
Veränderung in %	-0,3	+2,9	+2,6	+0,7
Aufklärungsquote	43,95	39,33	42,72	42,82



Akribische Ermittlungsarbeit führte in Remscheid nach zwei Jahren zum Erfolg

Im Juli 2004 ereignete sich in Remscheid ein Verkehrsunfall. Eine 23-jährige Frau schleuderte auf nasser Fahrbahn in die Böschung. Ein nachfolgender Verkehrsteilnehmer fuhr auf das verunfallte Fahrzeug auf, wodurch sich die junge Frau einen nicht mehr heilbaren Schaden am Auge zuzog. Nachdem der Verursacher mit der verletzten Frau kurz gesprochen hatte, entfernte er sich unerlaubt von der Unfallstelle. Fahrer und Fahrzeug konnten seinerzeit nicht ermittelt werden.

Im März 2007 meldete sich dann ein zunächst anonymer Zeuge und gab wichtige Hinweise auf das verursachende Fahrzeug. Eine neuerliche Überprüfung der am Unfallort zurückgebliebenen Splitter einer Beleuchtungseinrichtung und Recherchen beim Kraftfahrtbundesamt führten zum Fahrzeug und seiner neuen Besitzerin. Etliche Vernehmungen in Wuppertal und Radevormwald sowie ein technisches Gutachten des Fahrzeuges brachten den gewünschten Erfolg.

Die Möglichkeit des Schadensausgleichs für die Geschädigte war nach über zwei Jahren geschaffen worden.

Unfallflucht in Solingen wurde zum „Vortäuschen einer Straftat“

Nach der Schilderung eines Verkehrsunfalls durch einen vermeintlichen Geschädigten und der Begutachtung und Auswertung der Lichtbilder, kamen doch erhebliche Zweifel am Ablauf des Geschehens auf. Vielmehr schien hier der Tatbestand des Vortäuschens einer Straftat erfüllt zu sein.

Dem Geschädigten wurde unter Vorhalt des erwähnten Verdachtes die Möglichkeit eingeräumt, seine Angaben zu korrigieren. Trotz der schon auf den Bildern eindeutig zu erkennenden Spuren, blieb dieser jedoch bei seinen Ausführungen.

Daraufhin wurde zunächst das Fahrzeug vom zuständigen Sachbearbeiter betrachtet. Der Eindruck, dass ein solcher Schaden nicht durch ein anderes Fahrzeug verursacht wurde, bestätigte sich. Eine Einsatzrecherche und ein Abgleich des Unfalls mit den Schadensmeldungen der Vermögensbetriebe Solingen (dort fand sich ein Verkehrszeichen mit Haltemast, welches dem Schadensbild am Fahrzeug eindeutig zuzuordnen war), ermöglichten den Sachbeweis.

Ein abschließendes Gespräch mit dem mittlerweile Beschuldigten führte dann zu einem umfassenden Geständnis.

Beseitigung von Unfallhäufungspunkten und -strecken

Als Grundlage für die Analyse des Unfallgeschehens dienen insbesondere

- ▶ Unfallblattsammlung
- ▶ Unfalltypensteckkarten
- ▶ Unfallursachensteckkarten
- ▶ Sondersteckkarten
- ▶ Verkehrsunfalldateien
- ▶ Unfalldiagramme

Durch laufende Beobachtung und Auswertung stellt die Polizei fest, ob an Knotenpunkten oder auf Strecken Unfallhäufungen auftreten. Ziel der örtlichen Unfalluntersuchung ist daher u.a., Unfallbrennpunkte frühzeitig zu erkennen, nach bestimmten Gesichtspunkten zu analysieren und Verbesserungsmaßnahmen durchzusetzen.

Wesentliche Voraussetzung für eine erfolgreiche örtliche Unfalluntersuchung und eine wirkungsvolle Beseitigung von Unfallhäufungsstellen ist die enge Zusammenarbeit von Straßenverkehrs-, Straßenbaubehörden und Polizei.

Anzahl der Unfallhäufungspunkte und -strecken, bei denen	W	RS	SG	PP W'tal
... die Polizei eine Voruntersuchung durchgeführt hat	31	9	9	49
... die Polizei Meldungen über Unfallstellen erstellt hat	28	9	9	46
... die Polizei Nachmeldungen über weitere Unfälle erstattet hat	18	22	16	56
... eine nähere Untersuchung im Rahmen der Unfallkommission durchgeführt wurde	15	19	14	48
... Verbesserungsmaßnahmen für notwendig gehalten wurden	4	15	5	24
... Verbesserungsmaßnahmen im laufenden Jahr getroffen wurden	3	7	3	13
... die Polizei Vergleichsuntersuchungen durchgeführt und die Ergebnisse weitergeleitet hat	5	3	4	12
... Verbesserungsmaßnahmen zu einer Beseitigung oder Entschärfung der Gefahrenstelle geführt haben	3	1	3	7
... polizeiliche Sonderauswertungen erstellt wurden (z.B. für andere Behörden, Presse, intern)	28	26	20	74

Gesamtwirtschaftliche Unfallkosten bei Verkehrsunfällen

Neben dem persönlichen Leid, das dem Unfallopfer und seinem Umfeld widerfährt, verursacht jeder Unfall einen volkswirtschaftlichen Folgeschaden.

Um die gesamtwirtschaftlichen Kosten durch Verkehrsunfälle berechnen und vergleichen zu können, hat die Bundesanstalt für Straßenwesen 1999 entsprechende Bewertungssätze für die jeweiligen Unfallfolgen (Schwere der Verletzung bzw. Schwere des Sachschadens) unter Berücksichtigung von Unfall-, Bevölkerungs- und Wirtschaftsdaten ermittelt.

Die hier errechneten Schadenssummen bilden jedoch nicht das tatsächliche Ausmaß ab, da nur die Daten der polizeilich aufgenommenen Verkehrsunfälle berücksichtigt werden können. Tatsächlich werden bei den Versicherungen ca. 30 - 40 % mehr Verkehrsunfälle zur Anzeige -und regelmäßig auch zur Abrechnung- gebracht, als von der Polizei aufgenommen wurden.

Es werden vier Kostenkategorien unterschieden:

Verkehrsunfall mit	innerorts (Mittelwert)	außerorts (ohne BAB)
schwerem Personenschaden (Tote bzw. Schwerverletzte)	86.919,62 €	173.839,23 €
leichtem Personenschaden (Leichtverletzte)	12.782,30 €	19.940,38 €
erheblichem Sachschaden (mindestens ein Kfz nicht mehr fahrbereit)	11.759,71 €	14.316,17 €
geringem Sachschaden (alle sonstigen Schadensfälle)	3.885,82 €	4.601,63 €

Unter Berücksichtigung dieser Kostensätze ergeben sich für das Jahr 2007 als gesamtwirtschaftliche Unfallkosten im Bereich des PP Wuppertal:

Verkehrsunfälle	mit Personenschaden	mit Sachschaden	Gesamtschaden
Wuppertal	22.869.900 €	49.469.618 €	72.339.518 €
Remscheid	9.632.609 €	14.125.784 €	23.758.393 €
Solingen	13.145.232 €	18.856.668 €	32.001.900 €
PP Wuppertal 2007	45.647.741 €	82.452.070 €	128.099.811 €
PP Wuppertal 2006	47.388.659 €	82.141.088 €	129.529.747 €

Die durch Verkehrsunfälle im Jahre 2007 im PP Wuppertal verursachten Unfallkosten lagen mit etwa 128 Millionen € um ca. 1,5 Millionen € unter denen des Vorjahres; 2001 lag diese Summe noch bei ca. 147 Millionen €.

Verkehrsüberwachung

Neben den Beamtinnen und Beamten des Wachdienstes kümmern sich seit dem 01.09.2007 die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des neu strukturierten Verkehrsdienstes der Direktion Verkehr verstärkt und sehr zielgerichtet um die Überwachung des Straßenverkehrs.

Im Rahmen der Fachstrategie zur Verkehrsunfallbekämpfung werden im Alkohol- und Drogenmissbrauch im Straßenverkehr, der Nichteinhaltung zulässiger Geschwindigkeiten und der Nichtsicherung der Fahrzeuginsassen die drei Hauptfaktoren identifiziert, die auf die Verursachung von Personenschäden und die dabei eintretenden Unfallfolgen maßgeblichen Einfluss haben.

Nach Feststellung derartiger Regelverstöße wurden 2007 folgende Repressiv-Maßnahmen getroffen:

	2007	2006	Veränderung abs.	Veränderung in %
Alkoholeinfluss beim Fahrzeugführer	637	630	+ 7	+ 1,1
Drogeneinfluss beim Fahrzeugführer	191	85	+ 106	+ 124,7
Geschwindigkeit, davon ...	36.455	40.324	- 3.869	- 9,6
... mit Anhaltekräften	17.779	19.458	-1.679	-8,6
... ohne Anhaltekräfte	18.676	20.866	- 2.190	- 10,5
Sicherheitsgurt /Kinderrückhaltesysteme	14.974	15.734	- 760	- 4,8

In der logischen Folge liegt ein weiterer Schwerpunkt polizeilicher Überwachungsmaßnahmen in der Erkennung und Verfolgung solcher Fehlverhaltensweisen, die besonders gefährlich oder von einer besonderen Rücksichtslosigkeit geprägt sind und deshalb den Hauptunfallursachen zuzurechnen sind. Hier wurden 2007 in den einzelnen Ursachenbereichen folgende Maßnahmen getroffen:

	2007	2006	Veränderung abs.	Veränderung in %
Abstand	94	133	- 39	- 29,3
Überholen	675	764	- 89	- 11,6
Vorfahrt / Vorrang	4.329	3.822	+ 507	+ 13,3
Abbiegen/ Wenden	9.125	8.975	+ 150	+ 1,7
Fehlverhalten gegenüber Fußgängern	19.762	22.081	- 2.319	- 10,5
Fehlverhalten von Fußgängern	1.543	1.379	+ 164	+ 11,9

Um die Übersicht zu vervollständigen, müssen noch die Ergebnisse der Überwachung des gewerblichen Personen- und Güterverkehrs und die Maßnahmen berücksichtigt werden, die nicht den o.g. Bereichen zuzuordnen sind:

	2007	2006	Veränderung abs.	Veränderung in %
Spezifische Verstöße im gewerblichen Personen- und Güterverkehr	3.454	1.499	+ 1.955	+ 130,4
Sonstige Verkehrsverstöße	12.895	12.771	+ 124	+ 1,0

Die Verteilung der oben beschriebenen Maßnahmen auf die drei Städte ist aus der folgenden Tabelle ersichtlich:

	Wuppertal	Remscheid	Solingen
Alkoholeinfluss beim Fahrzeugführer	381	119	137
Drogeneinfluss beim Fahrzeugführer	166	10	15
Geschwindigkeit, mit Anhaltekräften	10.949	3.957	2.873
Geschwindigkeit, ohne Anhaltekräfte	12.048	3.643	2.985
Sicherheitsgurt /Kinderrückhaltesysteme	9.488	2.386	3.100
Abstand	58	19	17
Überholen	345	176	154
Vorfahrt / Vorrang	2.219	1.226	884
Abbiegen/ Wenden	6.639	1.123	1.363
Fehlverhalten gegenüber Fußgängern	14.944	1.629	3.189
Fehlverhalten von Fußgängern	1.319	145	79
Spezifische Verstöße im gewerblichen Personen- und Güterverkehr	2.674	372	408
Sonstige Verkehrsverstöße	7.246	1.260	4.389
Summe	68.476	16.065	19.593

In der Summe aller polizeilich getroffenen Maßnahmen ergibt sich bei einer Aufteilung auf die Schwere der zugrunde liegenden Verstöße folgendes Bild:

Gesamtmaßnahmen im PP Wuppertal	2007	2006	Veränderung abs.	Veränderung in %
Verwarnungen mit Verwarnungsgeld	85.837	91.566	-5.729	- 6,3
Ordnungswidrigkeitenanzeigen	17.303	15.989	+ 1.314	+ 8,2
Strafanzeigen	994	642	+ 352	+ 54,8
Summe	104.134	108.197	- 4.063	- 3,8

Besondere Überwachungseinsätze

► Geschwindigkeitskontrollen im Bereich von Schulen

Die Geschwindigkeitskontrollen im Bereich von Schulen wurden gegenüber dem Vorjahr fast verdoppelt und erreichten im Jahr 2007 die Zahl von 333 Kontrollstellen. Die Messbilanz sieht wie folgt aus:

	2007	Veränderung abs.	Veränderung in %
Anzahl der gemessenen Fahrzeuge	121.660	+ 49.707	+ 69,1
Anzahl der beanstandeten Fahrzeuge	7.752	+ 4112	+ 113,0
Beanstandungsquote	6,37		

Es ist festzustellen, dass die Beanstandungsquote von 5,06% im Vorjahr wieder deutlich angestiegen ist. Diese Entwicklung zeigt die Notwendigkeit, auch zukünftig verstärkt in diesem Bereich zu kontrollieren, um die schwächsten Verkehrsteilnehmer auf dem Weg zur Schule zu schützen.

► Kontrolle von lebenden Tieren, Lebensmitteln und Fleisch

Wie in jedem Jahr wurden auch 2007 wieder zwei Kontrollen zusammen mit dem Lebensmittelüberwachungsamt Remscheid durchgeführt, um die Einhaltung der Vorschriften beim Lebensmittel- und Fleischtransport zu überprüfen.

Von insgesamt 56 kontrollierten Fahrzeugen mussten 12 Transporte wegen lebensmittelrechtlicher Verstöße beanstandet werden. Ein Marktverkaufswagen und zwei Brotlieferfahrzeuge fielen wegen Hygienemängeln auf, so dass die Fahrer gebührend pflichtig verwahrt wurden.

Da schmeckt das Frühstücksbrötchen nicht mehr

Im Rahmen einer Streifenfahrt fiel Beamten des Verkehrsdienstes in den frühen Morgenstunden des 21. Novembers ein LKW auf, der die zulässige Höchstgeschwindigkeit überschritten hat. Das Fahrzeug wurde angehalten und überprüft. Die Ladung bestand aus vorgebackenen Brötchen, heißen Wurstwaren und Raspelkäse.

Neben zahlreichen technischen Mängeln, die das Fahrzeug aufwies, ließ sich die Ladebordwand nicht vollständig schließen, so dass Witterungseinflüsse und Rückwirbelungen auf die Ladefläche gelangen konnten. Bei Besichtigung der Ladefläche erhärtete sich der Eindruck, dass die hygienischen Erfordernisse im Umgang mit Lebensmitteln nicht erfüllt waren. So wuchsen Schwarzsimmel mit bis zu 4cm langen „Haaren“ aus der Bodenplatte. Weiterhin konnte dort alter, flächiger Schimmelpilzbefall und Pflanzenbildung aus herabgefallenen Körnern festgestellt werden. Aufgrund dieser Umstände wurden die zuständigen Lebensmittelkontrolleure der Stadt hinzugezogen, die eine Auslieferung der Waren des angehaltenen LKW untersagten und diese statt dessen der Vernichtung zuführten.

► Kontrollen mit „übergreifendem“ Ansatz

Polizeiliche Kontrollen im Straßenverkehr dienen neben der Überwachung der Einhaltung von Verkehrsvorschriften auch der Kriminalitätsbekämpfung. Durch die persönliche Inaugenscheinnahme von Fahrzeugführern und ihren Fahrzeugen können anreisende überörtliche Täter im Vorfeld ihrer geplanten Tatausführung oder nach der Tat beim Transport der Beute erkannt werden.

Das PP Wuppertal hat sich deshalb an dem in Hessen durchgeführten landesweiten Fahndungs- und Kontrolltag zum Thema "Reisende Straftäter im Bereich der Eigentumskriminalität" angeschlossen und am 15.11.2007 entsprechende Großkontrollstellen in den drei Städten der Behörde eingerichtet.

Die Kontrollstellen wurden durch Beamtinnen und Beamte des Verkehrsdienstes, der örtlichen Kriminalkommissariate und der Polizeiwachen besetzt. Des Weiteren beteiligte sich auch der Zoll an der Kontrollaktion, die im Zeitraum von 09.00 bis 16.00 Uhr durchgeführt wurde.

Als Gesamtergebnis war festzustellen, dass in allen Deliktsbereichen, von der Eigentumskriminalität bis zum Fahrpersonalgesetz, Verstöße festgestellt wurden, die von allen beteiligten Fachdienststellen kompetent und umfassend bearbeitet wurden.

Als besondere Highlights aus dem Verkehrsbereich sind exemplarisch zu nennen:

- die Beförderung eines tonnenschweren Gabelstaplers ohne jede Sicherung auf der Ladefläche eines LKW,
- die Kontrolle eines PKW mit polnischer Zulassung, der derart durchgerostet war, dass die Weiterfahrt untersagt werden musste; als erschwerender Umstand kam hinzu, dass im Kofferraum eine 20 Jahre alte Flüssiggasanlage eingebaut war, die seit diesem Einbau mit mehr geprüft worden war,
- die Verwiegung eines völlig überladenen Klein-LKW, der nach dem Verwiegen einer technischen Untersuchung zugeführt und von dort mit einer seitenlangen Mängelliste zur Werkstatt geschickt wurde.

Die Einsatzkonzeption hat sich aus Sicht der beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bewährt, da die viel zitierten „Synergie-Effekte“ durch die direkte Zusammenarbeit der Fachkompetenz an den Kontrollorten praktisch genutzt werden konnten. Mit einer Wiederholung einer solchen Aktion ist zu rechnen.

Begleitung von Großraum- und Schwertransporten

Nachdem im Jahr 2006 schon ein deutlicher Anstieg der angeforderten Begleitungen zu verzeichnen war, hat sich dieser Trend auch im Jahr 2007 gefestigt.

Die Gründe liegen u.a. in der Fortsetzung der Baumaßnahmen im Bereich der Schwebebahn, die in diesem Jahr den Endbahnhof in Wuppertal-Vohwinkel betrafen. Zur Gewährleistung der Verkehrssicherheit während der Fahrt überbreiter, überlanger oder besonders schwerer Transporte wurden die Beamtinnen und Beamten des Verkehrsdienstes wie folgt eingesetzt:

	2007	Veränderung abs.	Veränderung in %
Begleitungen	186	+ 33	+ 21,6
Anzahl der eingesetzten Polizei-Kräfte	312	+ 23	+ 8,0
Aufwand in Stunden	572	- 128	- 18,3
Begleitkilometerleistung	1.177	- 470	-28,5
Gesamtkilometerleistung	4.506	- 1.174	- 20,7

Was eigentlich nicht geht, wird möglich gemacht - Die Probleme von Großraum- und Schwertransporten -

Schwierig sind Transporte, die wegen ihrer Ausmaße und Gewichte nicht über Autobahnen und Landstraßen fahren können. Hierzu gehörte auch der Transport einer sog. „Mahlschüssel“, die von Krefeld in das Sauerland transportiert werden sollte. Der Transport wog 263 t, war 42m lang und 7,30m breit.

Für viele Brücken war das Fahrzeug zu schwer, für die meisten Unterführungen zu breit. Also wurde eine Fahrstrecke gesucht, die unter anderem über die kompletten Nordhöhen von Wuppertal führte. Trotz rechtzeitig aufgestellter Haltverbote standen immer wieder geparkte Fahrzeuge auf der Fahrstrecke. In Absprache mit dem Fahrer musste von Fall zu Fall entschieden werden, ob er unter Aufbietung all seines Könnens und seiner Erfahrung vorbeifahren konnte oder ob das Fahrzeug letztendlich doch abgeschleppt werden musste.

Weitere Hindernisse waren die Verkehrsinseln. Die Beschilderung auf ihnen wurde von mitfahrendem Personal entfernt. Gleichzeitig hob man den Auflieger hydraulisch leicht an, damit die Bodenfreiheit zur Überfahrt der Insel ausreichte. Als besonderes Highlight folgte dann die Insel mit einem anschließenden Kreisverkehr. Die Insel musste mit Auffahrtrampen versehen werden, weil das Fahrzeug mit seinen 23 Achsen diagonal über die Insel fahren musste, um anschließend im richtigen Winkel in den Kreisverkehr einfahren zu können. Um nicht den großen Bogen fahren zu müssen, wurde der Kreisverkehr unter Sperrung des Gegenverkehrs links herum befahren. Die Ladung schwebte über dem ein Meter hohen Sockel der Verkehrsinsel und die Reifenflanken berührten gerade wie eine Feder die 30cm hohen Randsteine. Das war wieder Maßarbeit. Weiter ging die Fahrt durch Engpässe und Kurven bis zum nächsten Kreisverkehr mit dem schon bekannten Prozedere.

Zwei Stunden vor Ablauf der Fahrzeitgenehmigung war das Stadtgebiet von Wuppertal durchquert, doch der Transport musste nun abgestellt werden. In der angrenzenden Behörde Schwelm gab es keinen geeigneten Abstellort für die erforderliche Pause.

Mit größtmöglicher Absicherung ruhte der Transport bis zum nächsten Abend, an dem die Fahrt dann fortgesetzt wurde.

Vierzehn Transporte ohne Probleme, der fünfzehnte und letzte blieb hängen

Selbst wenn man glaubt, dass alles sauber geplant und vorbereitet ist, kann doch immer Unvorhersehbares geschehen, wie an der Endhaltestelle der Schwebebahn in Vohwinkel.

Vierzehn große Gleiskörper der Schwebebahn waren bereits verbaut, als nun das letzte Stück zum Einbau angeliefert werden sollte. Aufgrund der Unförmigkeit der Teile und der beengten Arbeitsräume wird bereits bei der Beladung der Fahrzeuge geplant, in welcher Fahrtrichtung das Transportfahrzeug in die Baustelle einfahren muss, damit das Teil mittels eines Krans ohne weitere Probleme an seinen Bestimmungsort gehoben werden kann.

Auch bei der letzten Anlieferung lief bis 150m vor dem Ziel alles problemlos. Hier musste nun ein spitzwinkliges Abbiegemanöver nach links gefahren werden. Trotz vieler Versuche gelang dieses Manöver nicht. Man hatte bei der Disposition dieses Mal auf einen Auflieger mit lenkbarer Hinterachse verzichtet, so dass das Fahrmanöver scheitern musste. Um die Situation zu retten wurde das Fahrzeug schließlich anders herum in die Baustelle geleitet. Leider war dadurch ein Drehen des Einbauteils mit dem Kran nicht mehr möglich, so dass ein Abladen unmöglich wurde.

Am darauf folgenden Tag suchten die Verantwortlichen der Transportfirma mit fachkundiger Unterstützung eines richtig „alten Fahrer-Hasen“ eine Lösung, um einen weiteren Stillstand der Baumaßnahmen zu vermeiden.

Das sichere Auge des Fahrers hatte in unmittelbarer Nähe eine Nebenstraße gefunden, die für ein Wendemanöver genutzt werden konnte. Der Fahrer wendete das 45m lange Fahrzeug vorwärts wie rückwärts in einer Straße, wo links und rechts gerade noch 2cm Spielraum verblieben. Danach wurde das Fahrzeug richtig herum in den Baustellenbereich eingefahren und ein weiterer Teilabschnitt der Schwebebahn konnte fertig gestellt werden.

Verkehrsunfallprävention

Neben der Verkehrsüberwachung, bei der auf Fehlverhalten von Verkehrsteilnehmern mit repressiven Maßnahmen reagiert wird, betreibt das Polizeipräsidium Wuppertal mit den vielfältigen Angeboten der Verkehrsunfallprävention auch rein vorbeugende Verkehrsunfallbekämpfung.

Durch gezielte Maßnahmen der Verkehrssicherheitsberater soll das Bewusstsein der Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer für ihre Verantwortung im Straßenverkehr geschärft werden. Besonders Kindern und Jugendlichen gegenüber sollen positive Verhaltensmuster gegeben und partnerschaftliches Verhalten als vorbildlich herausgestellt werden. Dadurch wird deutlich, dass Verkehrserziehung und -aufklärung vorwiegend zu den Aufgaben von Eltern, Kindergärten, Schulen, Verkehrsbehörden und Vereinen zählen. Eine Mitwirkung der Polizei ist hierbei jedoch unerlässlich.

Entsprechend der Auswertung des Verkehrsunfallgeschehens in Wuppertal, Remscheid und Solingen waren die Verkehrssicherheitsberater bei ganz unterschiedlichen Zielgruppen sowohl in wiederkehrenden Standardprogrammen als auch in anlassbezogenen Sonderaktionen aktiv. Hierbei konnten auch im Jahr 2007 Kooperationen mit anderen Organisationen wie Kindergärten, Schulen, Betrieben, Behörden, Vereinen und Verbänden genutzt werden, die teilweise bereits seit vielen Jahren funktionieren.

Polizeiintern sind an dieser Stelle die Bezirksdienstbeamtinnen und Beamten der Polizeiinspektionen zu nennen, die sich engagiert und kompetent in die Verkehrsunfallprävention einbringen.

Bei zahlreichen verkehrspräventiven Aktionen und Projekten ist es im Zusammenwirken mit der Dienststelle „Pressestelle/Öffentlichkeitsarbeit“ gelungen, das polizeiliche Anliegen über den engen Kreis der Teilnehmer hinaus in die breite Öffentlichkeit zu tragen.

Kinder im Vorschulalter

► ErzieherInnen-Seminare

Zur Verhinderung von Verkehrsunfällen von Kindern im Vorschulalter und zur Prägung positiver Verhaltensmuster sind die Erzieherinnen und Erzieher der Kindergärten im Bergischen Städtedreieck wesentliche Kooperationspartner. Einerseits wirken sie selbst erzieherisch auf Kinder ein und bilden andererseits die Schnittstelle zu den Erziehungsberechtigten.

Die Verkehrssicherheitsberater luden daher auch im Jahr 2007 Erzieher und Erzieherinnen aller drei Städte zu Seminartagen ein. Hierbei standen Information, Motivation und Kooperation auf der Tagesordnung.

► Eltern-/Kind Veranstaltungen

In allen Einrichtungen führten ErzieherInnen und Verkehrssicherheitsberater gemeinsame Eltern-/Kind-Veranstaltungen durch. Angeboten wurden Verkehrs-Rundgänge für neue Kindergartenfamilien, für Vorschulfamilien und Radfahrtreffs. Die unterschiedlichen Inhalte wurden hierbei im Kreis der wirklichen Verkehrserzieherinnen und Verkehrserzieher nicht nur angesprochen und erörtert, sondern mit Kindern und Eltern unmittelbar ausprobiert.

Grundschule

Verkehrserziehung ist im Grundschulbereich fester Bestandteil der Unterrichtsinhalte. Verkehrssicherheitsberater und Bezirksbeamte unterstützten die Schulen bei allen Aktivitäten, die an „außerschulischen Lernorten“ im Straßenverkehr stattfanden. Die Palette reichte von Schulumfelderkundungen der Erstklässler, über praktische Erfahrungen zum Themenkomplex Geschwindigkeit in Form von Anhalteaktionen bis hin zu praktischen Radfahrübungen, die für Viertklässler nach entsprechender Vorbereitung obligatorisch sind.

Da diese Vorbereitung der Kinder in den Jugendverkehrsschulen nicht mehr durch Verkehrssicherheitsberater der Polizei, sondern durch die Lehrerinnen und Lehrer eigenverantwortlich durchgeführt wurden, haben sie zuvor gemeinsam mit Verkehrssicherheitsberatern sowohl in der Skaterhalle (für motorische Übungen) als auch in der Jugendverkehrsschule (für Verkehrsübungen) Unterrichtsinhalte und Übungsmöglichkeiten zusammengetragen und ausprobiert.

Für Kinder im Grundschulalter führten die Verkehrssicherheitsberater auch außerhalb der Schulprogramme Sicherheitsveranstaltungen in Zusammenarbeit mit anderen Kooperationspartnern durch.

So legten sie z.B. gemeinsam mit den 6-12 jährigen „Umweltspürnasen“ des Umweltamtes Wuppertal Rasern das Handwerk und Solinger Grundschul Kinder wurden in einer Gemeinschaftsaktion mit der SVG zum Verzicht auf das „Elterntaxi“ motiviert.

Während der Oster-, Sommer - und Herbstferien boten Verkehrssicherheitsberater in Kooperation mit der Stadt Wuppertal in der Jugendverkehrsschule Ehrenhainstraße Radfahrtrainingsmöglichkeiten für Kinder zwischen 3 und 10 Jahren und deren Eltern an. Hierbei standen motorische Übungen im Mittelpunkt, die Eltern problemlos mit ihren Kindern weiterführen können.



SEK I / SEK II

► Busschule / Busbegleiter

In Zusammenarbeit mit den örtlichen Verkehrsbetrieben und den Schulen wurden Schulwegwechsler (Jahrgangsstufe 5/6) auf die Gefahren rund um die Benutzung der öffentlichen Verkehrsmittel aufmerksam gemacht. Auf dem Programm standen auch praktische Übungen für sicheres Verhalten.

Gemeinsam mit den örtlichen Verkehrsbetrieben und der Dienststelle für Kriminalprävention/Opferschutz wurden Schüler und Schülerinnen der 8./9. Jahrgangsstufen zu Busbegleitern (Wpperscouts) ausgebildet. Sie sollen nach eigenem Ermessen für mehr Sicherheit in den Bussen sorgen.

► Klassen 9 und 10

Verkehrssicherheitsberater wurden in Unterrichtseinheiten der Klassen 9 oder 10 zu den Themenbereichen Alkohol, Drogen und Gruppendynamik eingebunden und unterstützten die Schulen in der Mofaausbildung.

► Schülerlotsen

Auch im Jahr 2007 konnten Verkehrssicherheitsberater an drei Wuppertaler und fünf Solinger Schulen unterschiedlicher Schulformen Schülerlotsen für ihren Dienst ausbilden.

Der diesjährige landesweite Schülerlotsenwettbewerb wurde durch die Verkehrswacht Solingen organisiert und mit Unterstützung der Verkehrssicherheitsberater durchgeführt. Unter den besten fünf von 43 Startern landeten zwei Teilnehmerinnen aus Solingen.



Junge Erwachsene (18 -24jährige)

► Alles im Griff in Theorie und Praxis

In Zusammenarbeit mit der Firma Kronprinz haben die Verkehrssicherheitsberater alle Auszubildenden des Solingen Betriebes unter die Fittiche genommen. In einem fast einwöchigen Lehrgang standen für die „Kronprinzler“ Themen aus dem Verkehrssicherheitsprogramm „Alles im Griff“ auf dem Schulplan. Ziel war es, defensives und vorsichtiges Fahrverhalten, verkehrsgerechtes und dem Verkehr angepasste Fahrweisen, rücksichtsvolles, partnerschaftliches und verantwortungsvolles Verhalten zu fördern.

Dieses Programm wurde auch in Wuppertal in Kooperation mit den großen Ausbildungsbetrieben Bayer, Du Pont und mit dem Berufskolleg Wuppertal-Barmen, Fachbereich Kfz durchgeführt.

Höhepunkte dieser Projektwochen waren sicherlich die praktischen Übungen während der Aktionstage auf dem Gelände der Verkehrsbetriebe Solingen bzw. der Bereitschaftspolizei Wuppertal, bei denen die zuvor behandelten Themen praktische Umsetzung fanden.



Erwachsene

► Hebammen

Sie haben den ersten Kontakt zu Eltern. Deswegen sind sie für die Verkehrsunfallprävention ein wichtiger Multiplikator beim Thema Benutzung von Kinderrückhaltesystemen. Häufig werden sie mit Fragen zu Babyschalen gelöchert. Um ihnen das nötige Grundwissen zu vermitteln, haben die Verkehrssicherheitsberater auch im Jahr 2007 die Schülerinnen der Schule für Hebammenwesen-Vogelsangstraße zu dieser Thematik fortgebildet.

► Motorrad

Entsprechend der aktuellen Verkehrsunfalllage konzentrierten sich die Präventionsangebote für Motorradfahrer auf Einsteiger und vor allem Wiedereinsteiger. Die Verkehrssicherheitsberater veranstalteten in Zusammenarbeit mit Kradfahrern der Polizeiinspektionen und des Verkehrsdienstes geführte Touren, bei denen in Anlehnung an das im Vorjahr herausgegebene „Roadbook Bergisches Land“ wertvolle Sicherheitshinweise weitergegeben und ausprobiert werden konnten. Hierbei stand vor allem das Fahren in der Gruppe im Vordergrund – eine typische Gefahrenquelle.



► Fußgänger

Als Reaktion auf die aktuelle Verkehrsunfallentwicklung führten die Verkehrssicherheitsberater am 07.12.2007 in allen drei Städten des Bergischen Dreiecks eine Fußgängeraktion unter dem Motto „*Riskieren Sie nicht Kopf und Kragen*“ durch. Ziel der Aktion war die Verhinderung von Fußgängerunfällen. Durch Unfalldemonstrationen, die in den Medien eine große Aufmerksamkeit fanden, sollten die Fußgänger und die Fahrzeugführer zu einem partnerschaftlichen Umgang miteinander sensibilisiert werden. Durch viele Gespräche an den Veranstaltungsorten konnten sich die Verkehrssicherheitsberater und BD-Beamten davon überzeugen, dass die Bevölkerung von dieser Aktion angesprochen wurde. Gleichzeitig diente der Aktionstag als Vorbereitung gezielter Überwachungsmaßnahmen durch den Verkehrsdienst der Direktion Verkehr.



Senioren

► Erfahrene Kraftfahrer

In Kooperation mit den Städten Wuppertal, Remscheid und Solingen wurden ältere aktive Kraftfahrer in die Beratungsräume des Polizeipräsidiums eingeladen, die ihren Führerschein schon vor dreißig Jahren und früher gemacht haben. In entspannter Atmosphäre wurden in Kleingruppen Erfahrungen ausgetauscht, Veränderungen der Fz.-Technik (wozu dient das - wem nutzt das) und Neuerungen der StVO besprochen. Zum Programm gehörte auch, die Teilnehmer für die stetige Überprüfung ihrer eigenen Fahrtüchtigkeit zu sensibilisieren und eigene Fähigkeiten selbstkritisch zu beleuchten.

Menschen mit Handicaps

Durch die wachsende Zahl integrativer Einrichtungen erhalten ganz zwangsläufig immer mehr Kinder, aber auch Erwachsene Zugang zu den etablierten Verkehrssicherheitsprogrammen. Darüber hinaus wurden in Zusammenarbeit mit sonderpädagogischen Einrichtungen auch besondere Präventionsmaßnahmen für Menschen mit Handicaps durchgeführt.

► Rheinische Schule für Körperbehinderte in Barmen

Im dortigen Zentrum für geistig und körperlich Behinderte existiert eine Fahrrad-AG. Bis dato wurde die Sensorik durch die Lehrer auf dem Schulhof verbessert. Im Jahr 2007 gelang es mit einem Teil der Gruppe, im dortigen Umfeld Übungen in der Verkehrswirklichkeit durchzuführen.

Mit weiteren Gruppen, insbesondere Rollstuhlfahrern und Gehbehinderten, wurde das eigenständige Überqueren der Fahrbahn trainiert.

► Projekt Lesota-Werk in Remscheid

Das Remscheider Lesota-Werk liegt im Stadtteil Bergisch Born und ist eine berufliche Trainingsstätte für Menschen mit psychischer Erkrankung und Behinderung. Die Trainer/Ausbilder sind mit der Bitte an die Polizei herangetreten, diese Menschen im täglichen Umgang im Straßenverkehr, insbesondere beim Ein- und Aussteigen aus öffentlichen Verkehrsmitteln, zu unterstützen und auf mögliche Gefahrenstellen aufmerksam zu machen. In Zusammenarbeit mit den Remscheider Stadtwerken, den Ausbildern der Fa. Lesota und den Verkehrssicherheitsberatern in Remscheid wurde ein Tagesprogramm durchgeführt. Die 18 Teilnehmer des Lesota-Werkes wurden für die besonderen Gefahren für Menschen mit Handicap im Straßenverkehr sensibilisiert.

Beratungsstelle



Die Verkehrsunfallprävention betreibt im Polizeipräsidium eine bürgerfreundliche Beratungsstelle für Verkehrssicherheit. In persönlichen Gesprächen werden hier unter Nutzung zahlreicher Exponate schwerpunktmäßig Informationen zu Kinderrückhaltesystemen weitergegeben.